

6 D. 48
O. A.
Wien, ^{Handl.} Kieffent. D. 1794

Laubblatt d. 17 Oct. 1794.

bei Hoffmann
N. 218
abgehandelt

Herrn Professor Junius,

Ich beantworte Ihnen Liebes so pflänzlich als ich kann,
und Ihnen zu zeigen, wie lieb es mir geworden ist.
Ich werde mich fast auf Ihre Abhandlung über den
Umgang. Eine sehr sinnreiche Arbeit, mit feiner Beobachtung,
genau und immer glücklich, oft geistigen Darstellung ganz
gibt in Ihrer philosophischen Auffassung Anmerkungen zu sagen.
Über welche Sie mit mir Ueberlegung. Die immer
Metaphysik, die ganz für's größten Publikum gemacht ist, wünsche
zu ich daß Sie sich derjenigen Ueberlegungen, denen Sie nicht
ganz unmittelbar sind, enthalten, die mit der sehr vornehmen
Philosophie bekannt sind. Selbst das Titel, von dem ausstehen,
tiefen Ueberlegungen, ist gewiß nicht weniger Manne die
hal, denen das Ihre Abhandlung sehr wichtig und sehr
lesenswerth sein kann. Und ich weiß nicht, ob dieses
Zeitpunkt, welches in unserer Zeit die sehr hohen Tugenden
gewürdigt werden ist, ganz glücklich auf den Umgang
angewandt werden kann, das das in eigentlichen Worten,
da kein Tugendwort sondern nur eine natürliche Handlung
ist, die der Mensch nach und nach, wie alles, was ihm in
ihm ist, durchkommt hat. — Ich hoffe, und wünsche
ab, daß nicht nur auf diesem Wege der Mannen bey,
genau werden. Ich bin willens, die Metaphysik der
Gesellschaft in Einsamkeit, in unserer Arbeit größten Um,
fangen, für den größten Teil unserer Aufsätze zu bearbeiten,
tun: in ich habe dazu einen Entwurf fertig, den ich Ihnen



Ähnlich erbyndigsten Gedanken. Ich halte den Rest für so
 vielfältig, — (da alle menschlichen Fähigkeiten und menschlichen
 Tugenden sich ausnahmslos durch Gesellschafft üben und in
 Gesellschafft zeigen): daß manchen Amte sie damit
 befähigten können, ohne auf dinstalben Lastestörungen
 zu können, falls, wenn ihre Grundtätige festensich sind.

Aber dazu sage ich keine Möglichkeit Ihnen, in die
 zum Ähnter, streich zu Ihnen meine Zusammen zu lassen.
 Dazum Sie sich selbst in meine Stelle. Meine vordalben
 Gesellschafft, u. besonders meine Kankas Länge findet u.
 befähigt alle meine Arbeiten. Ich bin nicht im Stande,
 die, welche ich selbst unternehmen, u. besonders
 haben, fertig zu machen. Wenn es mir erlaubt, unter
 diesen Umständen, was ändert meine Arbeiten dazu
 fangen? Ich habe in der That eine Menge von Gung,
 manchen alten Kräfte zu liegen. Aber streich unvollkommen,
 das aber nicht völlig ungenutzbar, könnte vordem für
 Ihre Zeitschrift geben, davon wolle Rücken sie das me.
 tüchtiger Schicksal, durch vorzügliche Kräfte unternehmen
 sollen, was mir selbst das öffentliche Bekanntmachung
 recht sein. Wollte ich unter meinen Progenen et
 was finden, das ich, ohne jetzt was die Land davon
 liegen zu dürfen, das mirigermassen Ihre Arbeit
 u. Ihre Kräfte gemäß fände halten: so würde
 ich es Ihnen mit Ungewissen verbieten. Wenn das
 aber nicht, so erlauben Sie mir mit Ihnen, ohne ne



erfahren Sie mich vielmals, als Freund, bey der Uebertun,
 die ich immer mehr der Feder fehn, lieber zu bleiben,
 als mich mit mir zu zerstreuen: was auch möglich ist,
 daß alle Freymanten bleiben.

Sie Mithras, welche Sie mir zu begeben sind,
 geben: - das Verhältniß des Besitztums zum Publicum
 u. zu seinen Lesern, - hat fast viele Zeiten u. Räume
 der Dinge nicht fast vielfältige und nicht fast laßt eine
 Abfindung voranlassen; - aber sie hat wenig ist ganz
 nicht, und wird also vielmals besser in einem andern Ueber-
 sichtigung, über den Lesersand überführt, eingesehen, als
 abgefunden besichtigt. Die Anzahl derer welche ~~in~~ sind
 der Besitztum ist ^(in diesem ist gegeben) gering, ist der wirk-
 lich Verhältnißmäßig gering. Und unter dieser Anzahl
 sind gerade nicht die reichsten der Besitzer.
 Die meisten Besitzer sind zugleich Lesern und Schulen,
 Universitäten u. in der Kirche. Dies ist der Fall bey allen
 Nationen, bey uns aber vorzüglich. Für das Uebersehen
 hat der Besitzer = metier ausgeübt. Dann kann
 kann man bleiben, wenn man will: nicht einen Besit-
 zer nicht man nicht, wenn man kann. Ich am gewöhnlichen
 Hoff vorfinden ist, u. nicht keine Gedanken, die uns
 selbst gut sein, habest gegeben ^{ist}: dann wir sollen
 wir für Publicum schreiben; u. dann für uns, - welche
 wir immer die erste Lichkeit überwinden haben, -
 ob wir ganz natürlich; oder in einem andern Gedanke



zu danken. Die Wirkungen eines guten Besichts finden
sich von selbst: indem ich sie besende, danke ich mich an dem
Gegenstand, u. begütige mich an dem Besichtigen, die mich
meine Kaufleute ^{verwöhnt} ~~besuchen~~.

Mir dünkt, das Unerfährte des Besichtsallens zum
Publicum ist jetzt, da man so viel schreibt, und so flüß-
tig liest, da sich so viele trügliche Lächer gesehene sind,
und die meisten wissen, daß die guten, mit die alten
Klassiker unter unsern ^{verwöhnten} ~~besuchenden~~, weniger wis-
sig, als es ist. Zeitungen gewöhnlich ist, — da meine Besichten
Lepfahrungen waren welche die Aufmerksamkeit nicht zum
zum Volk, oder nicht für die Hände weichen. Ist jetzt
zweifellos immer Mangel, das einen guten Gedanken in
Gesellschaft setzt, und zweifellos immer, das ich drücken
läßt, mir großen Unbehagen? Immer wird von manchen
gesehen, unter den manchen sind viele ungeschickte
Tücher und besten Künstler. Aufreiß muß das, was man drücken
läßt, gewöhnlich, ungeschickte, willkürlich sagen, als das, was
man weiß, oder in einem Genie schreibt. Immer ist beschränkt
sich, wie mich dünkt, das Unbehagen fast ganz allein mir. —
Für gewöhnlich u. mir selbst das Unbehagen, als selbst
das besichtigte Unbehagen besendete, — mir ungeschickte
Nützen, oder Besenden, das man fortbeweicht, wenn man
schlechte Gedanken durch Besichten verbreitet, — mir fort-
wirkung durch meine längeren Zeiten, wenn man
so glücklich ist, eine bleibende Aufmerksamkeit zu geben



Publicum zu versetzen, - und die eine größere Danksagung,
 nicht in. Anfertigung der darüber ~~in~~ zunächst vorzunehmenden Schritte,
 weil jeder Leser sie so oft verwenden kann, als er das
 Buch wieder zu Hand nimmt: diese sind, glaube ich, die Gesichte,
 welche ziemlich allen, durch welche sich diese Art der Mittheilung
 im hohen Grade, von allen andern unterscheidet. Sie sind,
 das wenig, was jetzt nicht galten wird, ist die "unbedeutende"
 triviale Sache der Thatsache. Und oft kann ein guter Ges.
 dank, was eine noch so unvollständige Fortsetzung eines
 Gegenstandes, die in gesellschaftlichen Gesprächen vorkommen,
 unterschätzt durch von in. Gebrauchsgegenstände auf den kleinen
 David nicht finden wird, in. durch diesen selbst wird ein
 größeres Publicum wirken, als derselbe Gedanke, oder
 derselbe Leserschaft gut sein können würde, wenn sie in
 einem Sinne gastanden hätte, das sie nicht durch ändern
 der Herzigen, oder durch einen beifolgenden Versuch ungenügend.

Ich sage jetzt: daß es eine ich meine Dankbarkeit auf
 diesen Versuch ist, sie mit noch mehr Danksagung
 zeigen. Der Ruf der Besichtigung ist von der Seite jedes der
 den gesuchten in. mitglieder Galaktion fast zu finden, es ist nicht,
 gebildet, aber es ist für ihn selbst von nicht weniger Nutzen,
 wenn in. mitglieder folgen. Das Leset, der Gesellschaften
 nicht Individuen, in. durch diese Art der Publicum: es enthält
 alle auf dem Dank anzunehmen Person, in. jetzt davon,
 die nicht nur ich sind, in. die wieder nicht zu primäre Zeit,
 von, oder Herzigen beizugehen können. Der Besichtigung



arbeitat für des Publicum ~~in~~ im Allgemeinen, u. macht
sich keine Pflichten insbesondere verbindlich. Er kömt mit niemandem,
dem Verträge in gesetzliche Verbindung. Er muß abwarten,
ob jemand sich seines Diensts, d. s. seines Amtes bedienen
will, u. setz nicht voraus, daß Ungewisse für, u. bey,
steht. Jedermann rüfhet ihn, wenn er zugänglich ist: aber
wenige verdienen ihn doppelt lieb, oder wünschen ihn zu
ihrem Freunde zu machen. Ein trauriges Gespächtsmännchen
oder Laster kann ein isolirt seyn: ein trauriger Peribonit
kann es seyn, wenn er nicht noch andere Eigenschaften
hat, u. durch andere Mittel sich das Gespächtsmännchen
erschafft.

Wird die Gesellschaft allein, kann die Erklärung
bey einer Nation allgemein werden. Durchs Leben kann
man Verschiedenheit sich unterrichten, davon Befahrung völlig
unvermeidlich ist. Auf der andern Seite ist kein
stärkeres Gezeu zum Nachdenken für sich, als das periculis
scribendi. Wer immer schreibt u. drücken läßt, wenn er
nicht der unerschütterteste Mensch ist, stündet auf wackeligen Füßen
stumpft sein Verstande ab. — So viel, u. will nicht
seyn zu viel für einen Brief. Lassen Sie mich sobald
ab Ihre Arbeiten verlassen, mit Ihrer Antwort. Dieser
Briefwechsel wird für mich aber so viel Befahrung als
Unterhaltung mitgeben.

Garre.

